

Die Parascha in Kürze

- Jakow fühlt nach 17 Jahren in Ägypten seinen Tod nahen und lässt seinen Sohn Joseph, den ägyptischen Vizekönig, schwören, ihn in Eretz Jisrael zu begraben
- Jakow erhebt Josephs Söhne Ephraim und Menasche zu Stämmen wie seine eigenen Söhne und segnet sie
- Jakow lässt alle seine Söhne rufen und segnet sie; Reuwen, Schimon und Levi werden getadelt
- Nach Jakows Tod betrauert ihn ganz Ägypten und seine Familie begräbt ihn in Chevron in der Me'arat HaMachpela
- Joseph stirbt im Alter von 110 Jahren; er wünscht, dass seine Gebeine beim Auszug aus Ägypten mitgenommen und in Eretz Jisrael begraben werden

Konzept der Woche

וַאֲנִי בָבְאִי מִפְּדֹן מֵתָה עָלַי רַחֵל בְּאֶרֶץ כְּנָעַן בְּדֶרֶךְ בְּעוֹד
כְּבָרְתִּיאֶרֶץ לְבֵא אֶפְרַתָּה וְאֶקְבְּרָהָ שָׁם בְּדֶרֶךְ אֶפְרַת הַר
בֵּית לְחָם :

„Und ich – als ich von Padan kam, starb mir Rachel im Land Kenaan auf dem Weg, als noch etwa eine Strecke Landes war bis nach Efrat hin, da begrub ich sie dort auf dem Weg nach Efrat, das ist Bet Lechem.“ (48:7)

Raschi kommentiert, dass Jakow in diesem Vers eine Entschuldigung gegenüber seinem Sohn Joseph, der auch Rachels Sohn war, vorbringt. Jakow lässt Joseph schwören, ihn in der Me'arat HaMachpela in Eretz Jisrael zu begraben, und fühlt sich jetzt genötigt, zu erklären, warum er selbst seine geliebte Frau Rachel nicht dort begraben hat. Zudem hat Jakow sie nicht in der nächstgelegenen Stadt Bethlehem beerdigt, sondern auf der Straße dorthin. Joseph hört nun von seinem Vater, dass G-tt ihn angewiesen habe, Rachel dort zu begraben, damit sie dem jüdischen Volk bei der Verschleppung ins babylonische Exil viele Jahrhunderte später beistehen könnte, wenn es diesen Weg ebenfalls beschreiten werde.

Ramban (Rav Mosche ben Nachman, 1194-1270) führt aber noch eine weitere Erklärung an, warum Rachel nicht in der Me'arat HaMachpela begraben wurde. Er sagt, dass Jakow nicht seine beiden Ehefrauen, die ja Schwestern waren, dort begraben wollte, weil er sich nicht vor seinen Vätern, Awraham und Jitzchak, schämen wollte, gleichzeitig mit zwei Schwestern verheiratet gewesen zu sein. Denn die Stammväter hielten die Gesetze der Tora auf freiwilliger Basis und einem jüdischen Mann wird es nach der Toragebung verboten sein, gleichzeitig mit zwei Schwestern verheiratet zu sein. Jakow hatte allerdings Rachel und Leah außerhalb Eretz Jisraels geheiratet und war an dieses Toragesetz dort nicht gebunden. Beim Eintritt in Eretz Jisrael starb Rachel. Warum hat Jakow sie dann nicht in der Me'arat HaMachpela begraben? Es war Leah, mit der er zuerst verheiratet war, was ihm auf jeden Fall erlaubt war. Er nahm Rachel danach zur Frau, sagt der Ramban, weil er sie sehr liebte und weil er sich an sein Heiratsversprechen ihr gegenüber gebunden fühlte.

Warum gibt Jakow erst jetzt eine Erklärung ab, weshalb er Rachel mehr als vier Jahrzehnte zuvor in Efrat begraben hat? Rav Berel Soloveitchik (1915-1981) legt dar, dass wir hieraus lernen können, dass man sein Verhalten erst erklären muss, wenn es für Andere so aussehen könnte, als habe man gegen ein Toragesetz verstoßen. Es ist in erster Linie wichtig, sich so genau wie möglich an die Weisungen der Tora zu halten. Es geht nicht darum, die Umwelt zufriedenzustellen, denn man könnte sonst dazu kommen, sein Verhalten in erster Linie der Zustimmung seiner Umgebung anzupassen. Jakow war sich seines korrekten Verhaltens sicher und wollte mit seiner Erklärung nur jedes Missverständnis seitens Josephs beseitigen.

Frage der Woche: Warum sagt Jakow im obigen Vers 48:7, als er mit Joseph spricht: „Rachel starb ...“ und nicht: „deine Mutter starb...“? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Welches Mitglied der Familie Jakows erreichte zuerst Ägypten, als die Familie nach Ägypten hinabging? Es war Jehuda, wie wir in Vers 46:28 lesen. Er bereitete auf Geheiß seines Vaters ein Haus zum Torastudium vor, sagt uns Raschi. Dies zeigt, welche Priorität für jede jüdische Ansiedlung besteht.

Biographie der Woche

Rabbi Chaim Kreiswirth

Jahrzeit 16. Tewet

Rabbiner Chaim Kreiswirth wurde 1918 in Wojnicz/Polen bald nach Ende des Ersten Weltkriegs geboren. Er verließ sein Elternhaus schon mit acht Jahren, um Tora zu lernen und wurde Bar Mitzwa ohne die Anwesenheit seiner Eltern, weil seine Familie zu arm war, um zu ihm zu reisen. Sein Genie brachte ihm schon in jungen Jahren den Namen „Krakauer Ilui“ ein. Rabbiner Meir Shapiro (1887-1933), der jung verstorbene Rosch Jeschiwa der berühmten Chachmej Lublin Jeschiwa, prüfte ihn noch als Kind über das Traktat Gittin und war von dem Jungen außerordentlich beeindruckt. Sein Gedächtnis war phänomenal und er konnte den Talmud Bavli und Jeruschalmi mit den wichtigsten Kommentaren auswendig.

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges floh er aus Polen zunächst nach Litauen und dann nach Eretz Jisrael. Auf all seinen Wegen begegnete er den großen Tora-Gelehrten seiner Zeit und hinterließ überall den Eindruck eines jungen Tora-Genies, das aber gleichzeitig über Liebenswürdigkeit und Einfühlsamkeit allen Mitmenschen gegenüber verfügte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg versuchte Rav Kreiswirth zunächst, jüdische Kinder in katholischen Institutionen in Polen zu finden. Von 1947 bis 1953 war er Rosch Jeschiwa der Skokie Yeshiva in der Nähe von Chicago und folgte dann einem Ruf nach Antwerpen, wo er fast fünfzig Jahre wirkte. In dieser Zeit war er maßgeblich am Wiederaufbau der jüdischen Gemeinde in Antwerpen beteiligt.

Illustriert wird sein Einfluss von folgender Geschichte: Gewöhnlich blieb Rav Kreiswirth bis zum Ende einer Hochzeitsfeier. Man fragte ihn, ob dies nicht für ihn große Zeitverschwendung sei und er stattdessen lieber Tora lernen würde. Seine Antwort war, dass seine Anwesenheit bei einer Simcha vergewissere, dass angemessenes jüdisches Verhalten auf der Tanzfläche und im ganzen Saal aufrechterhalten werde. Rav Kreiswirth starb 2001 in Antwerpen.